

Caritas-Sommerlager

Liechtensteiner Vaterland | Donnerstag, 16. Juli 2026

Bildimpressionen



Gemeinsam durch den Sommer

Seit Generationen verbringen Kinder ihre Ferien im Caritas-Sommerlager in Malbun. Zwischen Spielen, gemeinsamen Aufgaben und viel Eigenverantwortung entstehen Freundschaften, die oft weit über die Lagerwoche hinaus bestehen bleiben.



Bilder: Daniel Schwendener

Laurin Büchel

«Hoi» und «Morga» tönt es durch das Jugendhaus in Malbun, als die Kinder ihren Besuch vom «Vaterland» freundlich begrüssen. Wenige Minuten später versammeln sich alle vor dem Leiterzimmer. Jedes Kind kennt seine Nummer. Der Reihe nach wird gezählt, von eins bis 36. Erst als alle vollständig sind, beginnt der Lagertag. Draussen wird eine Hüpfburg aufgebaut, daneben erklären die Leiterinnen und Leiter bereits die ersten Spiele. Schon nach kurzer Zeit ist das Gelände rund um das Jugendhaus von Kinderlachen erfüllt. Es wirkt, als hätte hier jeder seinen Platz und seine «Gspänli» gefunden. Genau diese Gemeinschaft macht das Caritas-Sommerlager seit vielen Jahrzehnten aus. Wann das Lager genau entstanden ist, weiss Hauptleiterin Lea Schädler zwar nicht. Sicher ist aber, dass bereits ihre Grossmutter daran teilgenommen hat. Tatsächlich fand das erste Caritas-Lager gemäss Jubiläumsschrift «100 Jahre Caritas Liechtenstein» 1939 in Silum statt. Ursprünglich wurde das Lager ins Leben gerufen, damit Kinder aus finanziell schwierigen Verhältnissen günstige Ferien verbringen konnten. Heute hat sich das Angebot weiterentwickelt. Für viele Familien gehört eine Woche Caritas-Lager längst zu den Sommerferien.

Der Alltag gestaltet sich besser zusammen

Jeden Sommer nehmen zwei Gruppen nacheinander am Lager teil. In der ersten Woche waren es 45 Kinder, in der zweiten 36. Teilnehmen können Primarschulkinder zwischen sieben und zwölf Jahren. Mehr als 50 Kinder pro Woche können aus Platzgründen nicht aufgenommen werden. Jeder Tag folgt einem festen Rhythmus. Vieles wird zusammen erledigt. Gleichzeitig stehen jeden Tag neue Spiele, Herausforderungen und Aktivitäten auf dem Pro-

gramm, die sich jeweils am Wochenthema orientieren. Nachdem vergangene Woche alles im Zeichen der Olympischen Spiele stand, dreht sich diesmal alles um Superhelden. In der freien Spielzeit bereiten sich viele Kinder zudem auf die Talentshow am Freitagabend vor, die traditionell den Abschluss der Lagerwoche bildet.

Für Hauptleiterin Paola Grübel liegt genau darin die Besonderheit des Lagers. Die Kinder hätten jeden Tag die Möglichkeit, gemeinsam Neues zu erleben und Aufgaben auf ihre eigene Art zu lösen. «Der Alltag besteht aus zusammen aufstehen, zusammen essen, zusammen putzen, zusammen aufräumen und zusammen im Lager einen Tagesrhythmus aufzubauen und das Beste daraus zu machen.»

Selbstständigkeit wächst mit jedem Tag

Neben Spiel und Abenteuer lernen die Kinder vor allem, Verantwortung zu übernehmen. Für viele ist es das erste Mal, dass sie mehrere Tage ohne Eltern unterwegs sind. Sie suchen ihre Kleidung selbst aus, gestalten ihre Morgenroutine eigenständig und lernen, kleinere Konflikte untereinander zu lösen. «Aus dieser Woche nehmen die Kinder sicherlich Ei-

genverantwortung und Selbstständigkeit mit», sagt Hauptleiterin Lea Schädler. Gerade weil die Zahl der Leiterinnen und Leiter begrenzt sei, müssten viele alltägliche Aufgaben selbst übernommen werden. Gleichzeitig entwickelten die Kinder ihre Sozialkompetenz weiter.

Auch Freundschaften entstehen dabei fast von selbst. Viele Kinder kommen Jahr für Jahr wieder nach Malbun. Für sie gehört das Caritas-Lager fest zu den Sommerferien. «Daraus erschliessen sich natürlich Freundschaften, die gemeindeübergreifend sind», sagt Grübel. Dass sich die Kinder im Lager wohlfühlen, bestätigen auch sie selbst. Auf die Frage, was ihnen am besten gefällt, muss eines der Kinder nicht lange überlegen: «Alles, ich finde das Lager allgemein sehr cool, zum Beispiel das Schreiben von Briefen oder auch die Seilbahn, die wir am Dienstag tagsüber gemacht haben.» Ein anderes Mädchen ergänzt: «Wir gehen immer nach draussen, spielen, machen Disco, singen und malen.»

Viel Organisationsaufwand für eine Woche

Damit die Lagerwoche reibungslos funktioniert, wird bereits Monate zuvor viel Planungsarbeit

geleistet. Die Hauptleiterinnen organisieren die Zimmer, entwickeln das Lagermotto, suchen Leiterinnen und Leiter, erstellen das Budget und kümmern sich um die gesamte Administration. Die Anmeldung der Kinder erfolgt über die Caritas. Trotz aller Planung bleibt Improvisation manchmal unvermeidlich. Gleich zu Beginn der diesjährigen Lagerwoche fiel der Shuttlebus nach Malbun aus. Die Kinder und die Leiter mussten kurzfristig mit dem Linienbus anreisen und trafen verspätet im Lager ein. Für das Leiterteam bedeutete dies, den Tagesablauf spontan anzupassen.

Den zusätzlichen Aufwand nehmen die Verantwortlichen jedoch gerne in Kauf. Grübel fasziniert vor allem das Leben im Lager und zu beobachten, wie sich unter den Kindern Freundschaften entwickeln. Schädler schätzt besonders die intensive gemeinsame Zeit fernab des Alltags. Eine Woche lang seien alle ganz für die Kinder da, ohne die Ablenkungen des täglichen Lebens. Für sie steht deshalb fest, dass sich das Caritas-Sommerlager lohnt: «Man wächst hier über sich hinaus, indem man wesentlich selbstständiger wird und sich sozial anpasst. Das Programm ist sehr vielfältig und man kann hier wirklich viele Abenteuer erleben.»

